

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

256 (1.11.1904)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N 256.

Ersteinst 1814.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rthl. 2 Pf.
Im Reichsgebiet Rthl. 1.25 ohne Postgeld.

Dienstag den 1. November

Ständungsgebühr per viergespaltene
Seite 2 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 31. Okt. Die Hauptversammlung des Landesausschusses der Bad. Männerhilfsvereine vom Roten Kreuz unter Beteiligung der Freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz fand heute im kleinen Festhallsaal dahier statt, welcher Sanitätskolonnen und Delegierte aus allen Teilen des Landes beizwohnten. Der Vorsitzende des Gesamtvorstandes Herr Generalmajor z. D. Limberger-Karlsruhe eröffnete die Hauptversammlung und begrüßte die Anwesenden. Herr Minister Dr. Schenkel begrüßte im Namen des Ministeriums des Innern die Versammlung und wünschte einen guten gedeihlichen Verlauf. Herr Geheimsekretär Sachs überbrachte die Grüße J. K. G. der Großherzogin. Zu Beginn der Verhandlungen wurden Telegramme an den Großherzog und die Großherzogin, sowie an das Zentralkomitee vom Roten Kreuz in Berlin gesandt. Vorträge wurden gehalten: 1. Ueber den heutigen Stand des Roten Kreuzes (Herr Generalmajor z. D. Limberger), 2. Hilfeleistung bei durch Elektrizität verursachten Unglücksfällen (Herr Hofapotheker Stroebe-Karlsruhe), 3. Schnellverband bei Unglücksfällen (Herr Medizinalrat Dr. Blume-Philippshurg). Sodann gelangten u. a. noch zur Beratung: Haftpflicht- und Unfallversicherung der Mitglieder, Nachweisung über Hilfeleistung der Kolonnenmitglieder, Satzungen des Landesvereins vom Roten Kreuz. Der seitherige Gesamtvorstand wurde per Akklamation wiedergewählt mit Ausnahme des Vorstandsmitglieds Herrn Kah-Baden-Baden, welcher freiwillig ausscheidet. An das gemeinschaftliche Mittagmahl schloß sich nachmittags eine Uebung der Freiw. Sanitätskolonne Karlsruhe auf dem Platz vor der Festhalle. Das Telegramm an den Großherzog hatte folgenden Wortlaut: Unserem hohen Protektor Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog bringt die heutige Hauptversammlung vom Landesverein vom Roten Kreuz ehrfurchtsvollen Gruß. Das Telegramm an die Großherzogin lautet: Ihrer Kgl. Hoheit, der ersten

Samariterin des Landes, bringt die heutige Hauptversammlung der Bad. Männerhilfsvereine vom Roten Kreuz ehrfurchtsvollen Gruß.
† Heidelberg, 31. Okt. Heute mittag 1,40 Uhr traf die Großherzogin hier ein, am Bahnhofe von den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen. Nach kurzer Begrüßung fuhr die hohe Frau durch die besagten Straßen nach der Luisenheilstadt und von da nach Schriesheim zur Einweihungsfeier der Lungenheilstadt im Schriesheimer Tal „Stammberg“.
† Rastatt, 31. Okt. Die bei Magau im Rhein aufgefunden Leiche ist diejenige des Unteroffiziers Reinz vom hiesigen Artillerie-Regiment. Derselbe war laut „Rast. Tagbl.“ wegen entdeckten Diebstahls fahnenflüchtig geworden und hat in der Verzweiflung den Tod im Rheine gesucht.
† Offenburg, 31. Okt. Der Lokomotivheizer Schwab verunglückte lt. „Ost. Bot.“ dadurch, daß er von dem Hebel der Maschine einen Stoß auf die Schläfe erhielt. Der Tod trat sofort ein.
† Freiburg, 31. Okt. Der Eisenbahnhilfswärter Christian Schill von Hruweiler wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes und fahrlässiger Tötung von der Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Schill hatte den Eisenbahnunfall verschuldet, der am 20. Juli zwischen Gundelfingen und Denzlingen stattfand. Ein Langholzwagen, von 2 Knechten geführt, passierte die Bahnstrecke, da die Schranke offen stand. Da brauste der Schnellzug daher und erfaßte das Fuhrwerk, welches zertrümmert wurde. Die Knechte büßten ihr Leben ein.
— Die höchstgelegene Fahrstraße Süddeutschlands wird am Sonntag den 6. November dem Verkehr übergeben. Es ist die von Schönau i. B. nach dem bekannten schönsten Schwarzwaldbirgipfel Belchen, dem mit 1413 m Höhe dritthöchsten badischen Berg führende Straße, welche von der Großh. bad. Forstverwaltung in Gemeinschaft mit dem badischen Schwarzwaldberein erbaut wurde. Die Straße führt bis zu dem unweit des Gipfels ca. 1370 m hoch be-

legenen weithin bekannten Belchengasthaus und dürfte von der Touristenwelt sehr stark benützt werden. Zur Einweihung findet am 6. Nov. im Belchengasthaus eine Feier statt.
Deutsches Reich.
* Berlin, 1. Nov. Die „Voss. Zig.“, die „Tägl. Rundsch.“ und das „Tagblatt“ erhielten nachstehende Mitteilung: Der Bundesrat hat in dem Lippischen Thronstreit sich dahin ausgesprochen, daß 1. die Regentenschaft des Grafen Leopold zu Lippe-Biesterfeld zu Recht bestehe und daß 2. die übrigen Streitigkeiten durch ein unter dem Vorsitz eines Herrschers aus Mitgliedern des Reichsgerichts zu bildendes Schiedsgericht zu entscheiden sind.
Berlin, 30. Okt. Graf Dandissin, der Verfasser des Offiziers-Romans „Erstklassige Menschen“, der jüngst wegen dieses Werkes vom Berliner Gericht verurteilt wurde, hat Revision angemeldet.
Glogau, 30. Okt. Der Oberjäger Persecke vom Jägerbataillon Nr. 5 in Hirschberg fand gestern wegen Totschlags vor dem Kriegsgericht der 9. Division. Am Abend des 27. September befand sich Persecke mit dem Oberjäger, Zahlmeisteraspiranten Schulz auf dem Heimwege von einer Abschiedsfeier, die die Einjährigen des Bataillons veranstaltet hatten. Beide gerieten in einen Wortwechsel, und da Persecke von Schulz geohrfeigt worden war, zog Persecke den Hirschfänger und versetzte dem Kameraden zwei Stiche in den Unterleib, an deren Folgen Schulz starb. Das Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis und Degradation.
Darmstadt, 28. Okt. Die durch die Blätter gegangene Notiz über den Wegfall der körperlichen Züchtigung in den Volksschulen des Großherzogtums entspricht, wie der „Darmst. Tages-Zeitung“ mitgeteilt wird, nicht den Tatsachen. Die Neuordnung bezieht sich lediglich auf die Fortbildungsschulen. In diesen können nur noch die Strafen des Verweises vor der Schule, vor dem Vorstand der Schule und des Arrestes bis zu 12 Stunden in Anwendung kommen. Jede Art körperlicher Züchtigung ist verboten. In der Volksschule

Jeuilleton.

Allerseelen.

Von R. v. Hert.

1)
Nachdruck verboten.

„Was willst Du, proziger Kirchbauer? Geh heim zu Deim Weib und leg Dich schlös'n, Tröddel!“ schrie aus der Ofencke des Gasthauses zum roten Leuen in Steinanger der wilde Huberssepp dem Kirchbauer Hoferer zu. Dieser, ein begüterter, allgemein geachteter und braver Mann, entgegnete dem Sepp: „Sepp, beruhig' Dich! Prozig bin i nit, das weißt Du so gut wie i. Und wenn i mein Sach, das mein' Vorsah'n in ehrlicher und harter Arbeit erworben hab'n, z'sammenhalt und nit verbu'g' wie so mancher Tagdieb und am End' der G'meind' zur Last fall', so tu i in mein Sinn beiggott nig unrechts. Und dann noch eins, Sepp, laß mein brav's Weib in Ruh'. Sie hat Dir, grad wie ich, no nig z'leid tu ihrer Beibag. Oder ist des a Sünd g'west in Deine Auge, daß sie als Deim arme Weib, das Du d'heim auf'm Krankenlager halb verhungern ließ'st, Ess'n g'schickt hat? Sepp, tu z'erst dein Pflicht d'heim, eh' Du im Wirtshaus so 'n groß Maul hab'n willst. Verstehst mi, Sepp!“

Daran hätte eigentlich der schwarz Huberssepp genug haben können. Der Sepp aber, von jungen Jahren an ein verrohter und verkommener Mensch, war nicht zu beruhigen; 's war Fahnenweihe im benachbarten Gundoldingen gewesen, und da hatte er wieder einmal, wie das bei ihm leider sehr oft vorkam, Wein, Bier und Schnaps mehr zugesprochen, als nötig war. Sein ganzer Verdienst ging in Tabak und Alkohol auf, während daheim seine armen Kinder am Hungertuch nagten. Wein erfreut, mäßig genossen, des Menschen Herz, und ist eine Gottesgabe; derselbe Wein aber macht, unmäßig genossen, aus dem Ebenbild Gottes ein viehisches Getier, eine Bestie in Menschengestalt. Der wilde Sepp schien es diesen Abend auf den Kirchbauer abgesehen zu haben, obgleich ihm dieser seiner Beibag nichts böses zugesügt hatte. Daß er dem Sepp an der vorigsjährigen Kirchweih, als dieser toll und voll war, abschlug, zum Weitertrinken drei Kronen zu leihen, war begreiflich, und hätte ihm der Sepp bei nüchternem Verstande eigentlich danken sollen. Statt dessen aber hatte er von dort an einen besonderen „Bick“ auf den Kirchbauer, den „Proz“, und „Haderlump“, „Prozbauer“ waren noch die gelindesten Schimpfwörter, die er ihm entgegen-schlenderte.

Der Kirchbauer, ein angehender Dreißiger von stammer Gestalt, war ein äußerst ruhiger und gediegener Mann, und achtete nicht der Reden seiner Tischnachbarn, die ihm zuriefen: „Kirchbauer, schlag doch dem Kästermaul, dem versoff'nen Lump auf sein' Gosch'n, daß 'm d'Zahn duzendweis in Krag'n fahr'n!“
„Mit 'em B'off'nen balg' i mi nit rum. I kenn' den Sepp und Ihr uns beid'! An 'm ruhige Kessel macht ma si nur schwarz! G'lad'ne Henwage und B'off'ne soll ma aus 'em Weg geh'!“ sprach's, trank aus und verschwand mit einem: „Gul'n Abend wünsch i!“ während der schwarze Sepp weiter tobte und versicherte, er woll's dem prozigen Kirchbauer noch eintränken, daß er zeitlebens an den schwarzen Sepp denke. Endlich war's dem Wirt und den Gästen zu arg, und sie bedienten sich des für diesen Fall einzig richtigen Mittels: der schwarze Sepp wurde hinausgeschleudert.
Der Kirchbauer war aber in den Hirsch gegangen, um vor dem wüsten Menschen Ruhe zu haben, und unterhielt sich dort mit den „Honoratioren“ des Dorfes: Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister, Ratschreiber u. s. w., die alle einem guten Tropfen Beltliner nicht abhold waren, auß'schönste, und man trennte sich erst nach Mitternacht.

sind als Disziplinarstrafen zulässig: Verweis durch den Lehrer; Zurückhalten und Nacharbeitenlassen in der Schule; Verweis von dem Schulvorstand und körperliche Züchtigung.

* Augsburg, 31. Okt. Die „Augsb. Abdzg.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der Rücktritt des Finanzministers Frhrn. v. Niedeck unmittelbar bevorstehe. Als Begründung seines Rücktritts habe der Minister Gesundheitsrückichten angegeben.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 1. Nov. Der Bahnbeamte Brückner, der unheilbar erkrankt war, erschoss seine Frau, sein 3jähriges Töchterchen und dann sich selbst.

Spanien.

* Madrid, 31. Okt. Die Sitzung der Kammer wurde nach 36 stündiger Dauer bis heute nachmittag 4 Uhr unterbrochen, um den Führern der Minderheitsparteien eine Besprechung zu ermöglichen.

Bulgarien.

* Sofia, 31. Okt. König Peter wohnte vormittags der Parade der Garnison bei, besichtigte das Denkmal des Garbefreiers und reiste gegen 2 Uhr unter den gleichen Zeremonien wie bei der Ankunft nach herrlicher Verabschiedung von dem ihn zum Bahnhof begleitenden Fürsten unter lebhaften Hurrarufen und unter dem Salut von 101 Kanonenschüssen ab.

Amerika.

St. Louis, 31. Okt. In der deutschen Kunstabteilung erhielt Adolf v. Menzel, Reinhold Begas und Peter Bräuer große Preise, sowie u. a. Friedrich August Kaulbach eine besondere Erinnerungsmedaille.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 30. Okt. Die englische Regierung hat die Entschädigungssumme für den Vorfall in der Nordsee auf 2 Millionen Rubel festgesetzt. Der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, soll sich persönlich nach London begeben, um dem König Edward die Entschuldigung des Zaren zu übermitteln.

Gibraltar, 31. Okt. Die Mobilisierungsmänner sind eingestellt worden. Man schließt daraus, daß keine weiteren Entwicklungen mit Rußland erwartet werden.

* Konstantinopel, 30. Okt. Die Nachricht der „Morning Post“, daß Rußland die Großmächte um ihre Meinung wegen der Aufhebung der Sperrung der Dardanellen für Kriegsschiffe ersuchte, wird russischerseits für unbegründet erklärt.

* Petersburg, 31. Okt. General Stössel meldet dem Kaiser unter dem 14. Oktober: Der Feind wirft in die Befestigungen der Nord- und Nordostfront im Osten von der Eisenbahn und in die innere Festung 113öllige Bomben. Gleichzeitig schiebt er Laufgräben an unsere Forts heran. An das südlich vom Dorfe

Utsiafan gelegene Fort ist er am allernächsten herangekommen. Durch das Artilleriefener und die Ausfälle der Schützen zwingen wir den Feind, sehr vorsichtig zu sein. Die Truppen kämpfen nach wie vor heldenmütig trotz aller Mühen und Entbehrungen. Wir bitten um den Segen Eurer Majestät und der Kaiserin.

* Petersburg, 31. Okt. Ein Telegramm General Stössels vom 17. Oktober an den Kaiser besagt: Gestern eröffneten die Japaner gegen 3 Uhr nachmittags eine verstärkte Kanonade auf die Forts und Befestigungen. Ein besonders heftiges Feuer wurde gegen das Fort und die Befestigungen an der Nordfront gerichtet, die in der Nähe der Eisenbahn liegen. Der Feind begann diese Befestigungen anzugreifen, indem er zunächst beim Dorfe Palitschwang schwere Feldartillerie nach der Eisenbahnlinie vorschob. Durch das Feuer unserer Artillerie und Schützen wurde der Angriff der Japaner zurückgeschlagen. Um 7 Uhr abends hörte der Kampf auf. Die ganze Nacht dauerte nur die gewöhnliche Beschießung fort. Die Verluste der Japaner sind bedeutend.

* Tschifu, 31. Okt. Der allgemeine Sturm auf Port Arthur, der mit dem Angriff vom 24. Oktober begann, entwickelte sich gestern zu einer heftigen Schlacht, welche den ganzen Tag wütete. Nach einer Quelle, welche sich bisher als zuverlässig erwies, warfen die Japaner große Streitkräfte gegen die Festung bei dem Versuch, eine beherrschende Stellung zu gewinnen. Das Ergebnis ist noch unbekannt. Man glaubt, die Japaner wollten nicht die Stadt durch den Angriff einnehmen, sondern nur einen weiteren Schritt vorwärts erzielen. Es dürften noch zwei weitere allgemeine Angriffe erforderlich sein, bis der Abstand zwischen den Kriegführenden klein genug ist, um den Versuch, die Hauptorte zu besetzen und damit die Belagerung zu beenden, ausführbar zu machen.

† Petersburg, 1. Nov. General Sacharow, bisher Chef des Feldstabes der 1. Mandchurischen Armee, wurde zum Stabschef des Oberkommandierenden der Streitkräfte im fernen Osten ernannt.

Verschiedenes.

— Die Elbquelle war, wie am 20. September festgestellt wurde, vollkommen versiegt, eine Erscheinung, die bisher noch nie beobachtet war. Der Mauerkratz des Elbbrunnens enthielt keinen Tropfen Wasser. Trotzdem nun der Kamm des Riesengebirges reichliche Niederschläge verzeichnen konnte, so ist und bleibt die alte Quelle doch bis jetzt gänzlich verschwunden.

— Eine interessante Trauung wird am 7. November in der Kaiser Wilhelm Kirche in Berlin stattfinden. An diesem Tag wird nämlich der chinesische Gesandtschaftsattaché Huenthitong mit Fräulein Jamroth aus Charlottenburg getraut werden. Der Bräutigam ist 26, die Braut 17 Jahre alt.

„Wo nur mein Mann so lang bleibt?“ fragte sich die Kirchbäuerin, als sie, die die ganze Nacht nicht so recht den Schlaf finden konnte, hörte, daß es drunten im Tal auf der Kirche 3 Uhr schlug.

„Das bin i gar nit g'wöhnt von ihm. Kommt spätest als am 1 heim. Wird 'm doch nit zug'stoß'n sein! Wenn nur die Fahne weih'n beim Kuckuck wär'n!“

Eine merkwürdige Unruhe packte das junge Weib; sie stand auf, zog sich an und schaute nach ihrem Kinde. Da lag der hausbackene, zwei-jährige „Anderl“ in der Wiege, so still, so friedlich, so gesund, und sie konnte sich nicht erwehren, ihm einen sanften, „leisen“ Kuß auf die roten Wangen zu drücken.

Nun schlich sie hinaus und ging fort auf die Suche. Es war eine laue Maiennacht. Die höchsten Spitzen des Gebirgs, bedeckt mit ewigem Firn, leuchteten bereits Frührot himab ins dunkle Tal, vergoldet von des glänzenden Tagesgestirns erstem Strahl.

Da, links vom Brunnen im Hof stößt sie auf einen dunkeln Gegenstand; sie bückt sich nieder, tastet und bemerkt, daß es ihr Mann ist, der hier liegt.

„Na, Kirchbauer, Andres, warum hast hier 's Nachtlager aufgeschlag'n?“ ruft sie und schüttelt den scheinbar Schlafenden.

Allein ihr Mütteln vermag nicht, ihn zu erwecken, und sie will schon anfangen zu raiionieren vom Nachtschwärmen, als sie, den Kopf des Kirchbauern hebend, an der linken Halsseite eine klaffende Wunde sieht.

„Jesus, Maria und Josef, steht mir bei! Allmächtiger Gott, was ist das!“ schreit das arme Weib voller Verzweiflung. „Mein armer Mann ist tot, elend umgebracht auf sein'm eig'nen Hof!“

Durch ihr Geschrei aufgeschreckt, macht der Nachbar, der Sägmüllerfriedel, sein Fenster auf und ruft hinaus: „Kirchbäuerin, was ist los, was ist passiert, daß Ihr so lamentiert?“

„Mein Mann ist tot, ermordet!“ wiederholt das junge Weib in herzzerreißendem, dumpfem Aufschrei.

Schnell eilte der Sägmüller hinüber — es war leider graufige Tatsache. Die Halsschlagader an der linken Seite war durch eine gräßliche Wunde bloßgelegt, eine große Blutlache bedeckte den Boden.

„Gott, wie das gekommen sein mag,“ nahm der Sägmüller das Wort, nachdem er den Toten mit Hilfe seiner Frau in die Kammer getragen, wo das Kind, nichts ahnend von dem Schrecklichen, noch in süßem Schlummer lag.

— Nach einer Meldung aus Gevelsberg bei Köln hat der 25jährige Schlosser Battenberg, der auf Reklamation vom Militärdienst freigekommen, aber dann, als er seinen Verpflichtungen seiner alten Mutter gegenüber nicht nachkam, nach Mörchingen eingezogen worden war, dortselbst einen Leutnant erschossen und dann sich selbst den Hals durchschnitten.

— In Wanduch bei Stahlhammer (Schlesien) wurde eine 70jährige Frau von einem Rothirsch (Zwölfender) angefallen, aufgespießt und so zugerichtet, daß sie bald darauf starb. Von zu Hilfe eilenden Männern wurde einer am Oberschenkel und an der Brust von dem wütenden Tier schwer verletzt.

— Das Hoch auf den Herrgott. Weil sie ein dreifaches Hoch auf den Herrgott ausgebracht wurde, wie man dem „B. T.“ berichtet, in Blankenburg eine Frau aus Holzrode zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sie hatte beim Grassangfest die Ansprache zu halten und glaubte nun, die Rede, in der sie Gott für den Erntesegen dankte, nicht wirksamer schließen zu können, als durch ein kräftiges „Drum stimmt ein mit mir in den Ruf: unser Herrgott, er lebe hoch, und abermals hoch, und zum drittemal hoch!“ Das Schöffengericht nahm an, die Frau habe nicht beabsichtigt, die Religion zu verspotten, und es sei ihr mit dem Ruf völlig ernst gewesen, aber die unpassende Wendung habe doch auf manchen Zuhörer verstimmend gewirkt, und darum sei auf eine Strafe von 10 Mk. zu erkennen. — Vändlich stitlich. Die brave Bäuerin wird den Kopf geschüttelt haben ob der 10 Mk.

Breslau, 26. Okt. Ein am grauen Star operierter weiblicher Spinnenaffe (Ateles) erregt hier im Zoologischen Garten die Neugierde aller Tierfreunde. Vor einigen Wochen erblindete „Gustel“, die seit dem 1. April 1903 im Affenhaus lebte, durch Trübung beider Augenlinsen völlig, so daß ihr die beiden Käfiggenossen alles Futter wegfräßen und das früher sehr muntere Tier schillig herunterkam. Es mußte abgesondert und gefüttert werden. Seine turnerische Beschäftigung hatte es längst aufgegeben und saß zusammengesauert in einer Ecke. Da unter diesen Verhältnissen die Tage Gustels gezählt schienen, so veranlaßte Direktor Grabowsky die Ueberführung an die königl. Universitätsklinik, wo die Blinde „auf Freibett“ aufgenommen wurde. Es gelang, nach der Schles. Ztg., das Sehhindernis zu beseitigen, und schon alsbald nach der Operation, die ohne Betäubung nur unter Cocain im Zwischenraum von einigen Tagen an beiden Augen vorgenommen wurde, begann das Tier sich sehr aufmerksam in der ihm neu erschlossenen Welt umzusehen. Die Nachbehandlung erfolgte „verbandlos“, indem Gustel wie bei der Operation in einen Kasten gesetzt wurde, aus dem sie nur mit dem Kopf heraussehen konnte, ohne mit den Händen die Augen reiben zu können. Der Heilverlauf war glatt. Da am grauen Star Operierte — wenn

„Habt Ihr denn den Bauern gestern abend nit g'seh'n oder g'sproch'n?“ schluchzte das arme Weib.

„Doch, wir war'n noch im Hirsch beisamm'n. Gegen 11 Uhr bin i z' Haus, war müd. D'r Kirchbauer blieb no fike. 's war aber kein Streit, und der Kirchbauer hat doch sonst ganz g'wis kein Feind im ganz'n Dorf. Gibt jedem, der bei 'm schafft, sein Sach recht und hat schon manch Armem aus der Patsch g'holfe!“

So lag er nun da, auf weiße Binsen gebettet, der kraftstrobende, junge Kirchbauer, ermordet im schönsten Alter von einem feigen Buben, und neben ihm kniete eine verzweifelte junge Frau mit ihrem zwei-jährigen Bublein, und weinten und hielten Totenwacht beim trüben Schein einer Ampel.

Kaum graute der Morgen, da durchlief schon das so stille Talldörfchen die Nachricht von dem schrecklichen Mord, und Nachbarn und Freunde kamen, um ihr Leid und zugleich ihren Abscheu an der Tat zu bekunden.

Auch der Leuenwirt erfuhr von dem Mord und äußerte seinem Nachbar, dem Valentinmarti gegenüber sogleich seinen Verdacht gegen den schwarzen Hubersepp.

(Fortsetzung folgt.)

sie nicht vorher stark kurzfristig waren — eine Starbille brauchen, so hat auch Gustel eine Brille bekommen, und zwar braucht sie, wie die Untersuchung ergab, fast genau dasselbe Glas, wie der Mensch. Die Brille scheint dem Tiere wirklich Vergnügen zu bereiten. „Gustel“, die sich in der Augenklinik allgemein beliebt gemacht, ist wieder viel munterer und beweglicher geworden, kann selbständig fressen, freut sich offenbar des neuen Daseins und begrüßt die ihr Bekannten schon von weitem durch besondere Laute. Wie weit freilich das Sehen ausreicht, wird, um die Kletterübungen wieder aufzunehmen, das muß erst die Beobachtung lehren; jedenfalls wird „Gustel mit der Brille“ in nächster Zeit viel Besuch vor ihrem Käfig sehen.

— Das Wetter im November. Für den Novembermonat stellt Otto Falb, der Sohn und Nachfolger des verstorbenen Wetterkundigen Prof. N. Falb, folgende Tagesprognose auf: 1.—6.: Das Wetter ist allgemein trüb, an der Küste und im Osten teilweise heiter. Die Temperatur ist normal. Einzelne Niederschläge finden statt. 7.—15.: Die Temperatur bleibt normal. Die Witterung trübe und mild. Die anfangs nur vereinzelt auftretenden Niederschläge gewinnen allmählich an Ausbreitung. Gegen Ende sinkt allmählich die Temperatur und es dürften Nachfröste eintreten. Der 7. November ist ein kritischer Tag erster Ordnung. 16.—22.: Das ruhige, milde, trübe und vielfach neblige Wetter dauert fort. Die

Temperatur steht durchweg über der normalen. Ausgebreitete und ergiebige Niederschläge finden statt. Nachfröste sind nicht zu erwarten. 23.—30.: Die Temperatur bleibt über dem Mittel. Die Witterung ist trübe, heitert sich aber im Süden stellenweise auf. Ausgebreitete, doch nur schwache Niederschläge treten ein. Gegen Ende des Monats sind Nachfröste zu erwarten. Der 23. November ist ein kritischer Tag 2. Ordnung.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 3. November, vormittags 10 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Friedrich Zeh von Weingarten wegen Unterschlagung. 2) Leopold Gartner von Stupferich wegen Körperverletzung. 3) Karl Albert Benz von Berghausen wegen Körperverletzung. 4) Joseph Kragmaier von Büchig wegen Beleidigung etc.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Erhebung der Beiträge der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1904, hier die Aufstellung der Umlageregister betreffend.

Nr. 38,492. Die Bürgermeisterämter Hohenwettersbach, Singen, Söllingen und Spielberg erhalten mit nächster Post die genehmigten Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1904 mit dem Auftrag, dieselben gemäß § 22 der Verordnung vom 17. August 1889 (Ges.- u. V.-Bl. 1889 S. 176) sofort während zwei Wochen im Rathause aufzulegen und den Zeitpunkt der erfolgten Auflegung in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß während zwei Wochen davon Einsicht genommen und während dieser Zeit und weiterer vier Wochen von den Beteiligten beim Bürgermeister schriftlich oder mündlich Einspruch erhoben werden kann.

Der Einspruch, den die beteiligten Betriebsunternehmer während der zweiwöchigen Auflegungsfrist und während der weiteren vier Wochen beim Bürgermeister erheben wollen, kann nur darauf gestützt werden, daß der Betriebsunternehmer in das Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht aufgenommen wurde, oder daß die Abschätzung der Arbeitsstage hinsichtlich des Einsprechenden eine unrichtige sei.

Als bald nach Ablauf der zweiwöchigen Auflegungsfrist, also noch ehe die weitere vierwöchige Einspruchsfrist umlaufen ist, hat der Bürgermeister das Kataster mit Beurkundung über die stattgehabte Auflegung, sowie die etwa erhobenen Einsprüche und die von der Abschätzungskommission über diese abgegebene Äußerung dem Groß-Steuerkommissär in Durlach zu übersenden.

Kommen während der weiteren vierwöchigen Frist noch Einsprüche ein, so sind diese mit einer Äußerung der Abschätzungskommission dem Groß-Steuerkommissär nachträglich mitzuteilen.

Die erfolgte Auflegung ist binnen 8 Tagen berichtlich anzuzeigen. Durlach den 28. Oktober 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:
Hepp.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betreffend.

Nr. 38,864. An die Gemeinderäte der Gemeinden Durlach, Aue, Wolfartsweier, sowie Söllingen, Berghausen, Kleinsteinbach, Königsbach, Singen und Wöschbach.

Gemäß § 36 des Gesetzes vom 5. Oktober 1863, die Organisation der inneren Verwaltung betr., haben im laufenden Jahr in den Wahlbezirken Durlach und Söllingen Neuwahlen von Kreisabgeordneten durch die zu diesem Behuf ebenfalls neu zu wählenden Kreiswahlmänner stattzufinden.

Der Bezirksrat hat nun in seiner Sitzung vom 19. d. Mts. die von dem Gemeinderat Durlach entworfene Wahlbezirkseinteilung genehmigt und nach Maßgabe der §§ 1—3 der Kreiswahlordnung vom 19. August 1886 folgende Wahlbezirke gebildet, und gleichzeitig bestimmt, wieviel Wahlmänner jeder Bezirk zu wählen hat.

I. Wahlbezirk Durlach.

1. Wahlbezirk Durlach I, umfassend Hauptstraße, Herrenstraße, Hofgutsgebarung Frhr. v. Schillingische, Kelterstraße, Kirchstraße, Mittelstraße, Schloßstraße, Schwanenstraße und Garnison, mit zusammen 2790 Seelen, wählt 11 Wahlmänner.
2. Wahlbezirk Durlach II, umfassend Adlerstraße, Bäderstraße, Blumenstraße, Jägerstraße, Königstraße, Kronenstraße, Lamnstraße, Mühlstraße, Rangierbahnhof, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Spitalstraße, Zehntstraße und Garnison, mit zusammen 3021 Seelen, wählt 12 Wahlmänner.
3. Wahlbezirk Durlach III, umfassend Amalienstraße, Bahnhofstraße mit Bahnhofgebiet und Bahn Karlsruhe-Heidelberg und Pforzheim, Baslerstraße, Bismarckstraße, Ettlingerstraße, Friedhofstraße mit Raßenberg, Gartenstraße, Göthestraße, Gröbingerstraße, Hohenwettersbacherstraße, Lamprechtshof, Leopoldstraße, Lerchenberg, Moltkestraße, Mühlacker, Palmailenstraße, Rittnerhof, Schillerstraße, Sophienstraße, Stupfericherstraße, Thomashof Gemartung Durlach, Turmberg und Turmbergstraße, Bodenau, Weiherstraße, Weingarterstraße, Werderstraße und Garnison, mit zusammen 2774 Seelen, wählt 11 Wahlmänner.
4. Wahlbezirk Durlach IV, umfassend Auerstraße, Friedrichstraße, Karlsruher Allee, Killisfelderstraße, Luisenstraße, Pfingzstraße,

Seboldstraße, Wilhelmstraße und Garnison, mit zusammen 2857 Seelen, wählt 11 Wahlmänner.

5. Wahlbezirk Aue (Gemeindegemarkung) mit 1768 Seelen, wählt 7 Wahlmänner.
 6. Wahlbezirk Wolfartsweier (Gemeindegemarkung) mit 511 Seelen, wählt 2 Wahlmänner.
- Im ganzen 54 Wahlmänner.

II. Wahlbezirk Söllingen.

1. Wahlbezirk Söllingen (Gemeindegemarkung) mit 2075 Seelen, wählt 8 Wahlmänner.
 2. Wahlbezirk Berghausen (Gemeindegemarkung) mit 1824 Seelen, wählt 7 Wahlmänner.
 3. Wahlbezirk Kleinsteinbach (Gemeindegemarkung) mit 736 Seelen, wählt 2 Wahlmänner.
 4. Wahlbezirk Königsbach (Gemeindegemarkung) mit 2110 Seelen, wählt 8 Wahlmänner.
 5. Wahlbezirk Singen (Gemeindegemarkung) mit 835 Seelen, wählt 3 Wahlmänner.
 6. Wahlbezirk Wöschbach (Gemeindegemarkung) mit 1068 Seelen, wählt 4 Wahlmänner.
- Im ganzen 32 Wahlmänner.

Nach § 4 der Kreiswahlordnung vom 19. Dezember 1886 — Ges.- u. V.-Bl. S. 353 ff. — ist die Wahl der Kreiswahlmänner am **Mittwoch den 9. November d. J.**

vorzunehmen.

Unter Hinweisung auf die §§ 8 und 9 der Kreiswahlordnung veranlassen wir die Gemeinderäte alsbald die Wahlkommission (bezw. Wahlkommissionen) für die Kreiswahlmännerwahl zu bilden und die Einleitung zur Wahl mit dem vorgeschriebenen Inhalt spätestens am vierten Tage vor der Wahl, d. h. am 5. November, am Rathaus, sowie an anderen geeigneten öffentlichen Orten anzuheften, am Tage vor der Wahl, d. i. am 8. November, aber die Vornahme der Wahl durch Ausschellen und auf sonst ortsübliche Weise nochmals verkünden zu lassen.

Die Wahl selbst ist sodann unter genauer Beachtung der Vorschriften der §§ 10—17 vorzunehmen, worauf die Wahllisten alsbald anher einzusenden sind.

Die erforderlichen Impressionen für die Einladung der Urwähler zur Wahl der Kreiswahlmänner und für die Protokolle über diese Wahl — siehe Form. A und B der Bekanntmachung Gr. Ministeriums des Innern vom 13. Oktober 1886, Ges.- u. V.-Bl. S. 453 ff. — haben sich die Gemeindebehörden rechtzeitig zu beschaffen.

Die Kenntnisaufnahme von dieser Verfügung ist umgehend anher anzuzeigen.

Durlach den 31. Oktober 1904.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Laub-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am **Mittwoch den 2. November, vormittags 9 Uhr**, das Laub ab den Aileen des Schloßgartens losweise öffentlich versteigern. Zusammentunft im Schloßgarten. Durlach den 31. Oktober 1904.

Der Gemeinderat.

Abgängige Obstbäume.

Die Versteigerung einer Anzahl abgängiger Bäume findet **Mittwoch den 2. November, vormittags 10 Uhr**, statt. Zusammentunft am Schloßgarten. Durlach den 31. Oktober 1904.

Der Gemeinderat.

Baumpfähllieferung.

Die Lieferung von ca. 80 Stück tannenen Baumpfählen, 3,60 m lang, 6 cm Durchmesser am oberen Ende, gespitzt und auf 1,00 m angekohlt, ist zu vergeben.

Angebote hierauf sind bis spätestens **Dienstag den 8. November, vormittags 11 Uhr**, auf unserem Bureau abzugeben. Durlach den 31. Oktober 1904.

Stadtbaumeister:
L. Haud.

Fahndung.

In der Nacht vom 26. auf 27. Oktober 1904 wurden in Durlach mittels Einsteigens 5 Stück 1-2 Jahre alte indische Laufenten (Befiederung grau und schmutzig braun, am Halse weiß) im Gesamtwerte von 12 A 50 J entwendet.
Ich ersuche um Fahndung.
Karlsruhe, 31. Okt. 1904.
Der Gr. Staatsanwalt:
Bleicher.

Wöschbach.

Zwangsv. Versteigerung.

Donnerstag, 3. November 1904, vormittags 9 Uhr, werde ich in Wöschbach am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Zugpferde, 1 Steinwagen, 1 Futterschneidmaschine, 3 Ster Holz und 15 Btr. Heu, sowie 1 vollst. Bett.
Durlach, 29. Okt. 1904.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Grünwettersbach.

Zwangsv. Versteigerung.

Freitag den 4. November 1904, vormittags 10 Uhr, werde ich in Grünwettersbach — Zusammenkunft am Rathause — gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
4 vollständige Betten, 3 zweitür. Kleiderschränke, 1 Sekretär und 1 Badeeinrichtung mit Zubehör.
Durlach, 30. Okt. 1904.
Eisengrein,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Ein fleißiges **Mädchen** sucht Stelle für sofortigen Eintritt in einem Privathause. Zu erfragen **Hünzstraße 8.**

Junger tüchtiger Koch

empfehlen sich zur Aushilfe für Hotels und Private. Zu erfragen **Hauptstr. 76 part., Eing. Rehnstr.**

Suche sofort ein braves, ehrliches **Mädchen.**
Frau Zahnarzt **Schmitt,**
Hauptstraße 70.

Ein gut möbliertes, freundliches **Zimmer** ist sofort oder später zu vermieten
Herrenstraße 15.

Zimmer, ein gut möbliertes, ist sofort zu vermieten
Hauptstraße 76 a, 3. St.

Möbliertes Zimmer an anständigen Arbeiter sofort zu vermieten
Kellerstr. 13, 3. St.

Ein **heizbares Zimmer** sogleich oder später zu vermieten
Spitalstraße 18.

Zimmer, ein schön möbliertes, ist sofort zu vermieten
Göllingerstraße 49.

Ein anständiger Arbeiter kann **Wohnung** erhalten
Hauptstraße 70, Seitenbau, links.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern samt Zugehör ist auf 1. Dezember oder 1. Januar zu vermieten bei
Adam Nittershofer,
Lammstraße 16.

Gänselebern

kauft fortwährend an
Wilhelmine Kunzmann Wb.,
Jägerstraße 3.

Grözingen.

Statt besonderer Anzeige.



Schmerz erfüllt machen wir die Mitteilung, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Fiessler, geb. Michael,
Präsidentin des Frauenvereins Grözingen,

Montag den 31. Oktober nach kurzem schweren Leiden unerwartet schnell verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Fiessler, Fabrikant,
und Kinder.

Grözingen den 31. Oktober 1904.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. November, nachmittags 3 Uhr, statt.

Handwerkerverein Durlach.

Am nächsten **Samstag den 5. November, abends 8 Uhr,** findet in der **Brauerei zum roten Löwen** eine

Versammlung

statt, in welcher Herr Kempf, Verwalter aus Mannheim, einen **Vortrag über „Orts- und Gemeindefrankentasse“** halten wird.

Hierzu laden wir alle Handwerksmeister, sowie die sonstigen Arbeitgeber freundlichst ein. Ganz besonders bitten wir unsere Vereinsmitglieder, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wegen Umzug

nach **Lammstrasse**

Grosse Preisermässigung

sämtlicher
Möbel, Betten, Polsterwaren,
Herren- und Damen-Garderobe,
Manufakturwaren, Teppiche,
Läuferstoffe, Gardinen zc.

Gegen bar! Auf Teilzahlung!

Waren- und Möbel-Kredit-Kaus I. Ranges

J. Ittmann,

Karlsruhe, Amalienstraße 25.

Musterlager in Möbeln und Betten

in großer Auswahl bei Vertreter
Wilh. Höcker, Durlach, Adlerstraße 19.

Buchen- und Tannenscheiterholz

liefert billigst (auf Wunsch auch gesägt und gespalten)

E. A. Schmidt.

Mostäpfel,

frische Wagenladung, trifft zum Verkaufe für mich ein und nimmt Bestellungen entgegen

Karl Wagner.

Meyer-Lexikon,

19 Bände, V. Auflage, ganz neu, wird billig abgegeben. Günstige Gelegenheit für Liebhaber. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Almendacker, ½ Morgen in Hausen, Gewann 2 Nr. 7, hat zu verpachten
Carl Leukler, Lammstr. 23.

Lagerfässer

von 1000—2000 Liter, sowie kleinere von 100—300 Liter habe ich billig dem Verkauf ausgesetzt.

Karl Wagner,
Weinhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens in

Schmiedearbeit
aller Art: Landauer, Breaks, Federwagen, Bauarbeit, Geschirr, deutschen und englischen Fußbeschlag. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Achtungsvoll
Friedrich Burr,
geprüfter Hufschmied,
Lammstraße 17.

Täglich frische Pflugwürste

Jeden Mittwoch frische **Leber- u. Griebenwürste,**
sowie

Schwartenmagen

empfehlen
Karl Weiss zum Pflug.

Morgen Mittwoch wird **geschlachtet.**
H. Weiler z. Meyerhof.

Honig

in Gläsern und offen, per Pfd. A 1.—, feinsten Blütenhonig, auf Reinheit amtlich geprüft, empfiehlt

+ ADLER-DROGERIE +
AUGUST PETER
Hauptstr. 16. · Telefon 76

Futterschneidmaschinen



neuester Konstruktion, für Hand- und Göpelbetrieb empfiehlt
billigst
Otto Biesinger.

Eine ganz neue Flugheide, sowie ein Hecktäsig billig zu verkaufen
Hünzstr. 44, Seitenbau 1. St.

Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
- 24. Okt.: Karl August, Bat. Karl Friedrich Pfalzgraf, Fabrikarbeiter.
 - 25. " Lina Sophie, Bat. Jakob Karcher, Fabrikarbeiter.
 - 29. " Jakobina, Bat. Leopold Gabriel Giese, Fabrikarbeiter.
 - 30. " Julius, Bat. Johann Julius Eich, Schlosser.
 - 30. " Eufriede, Bat. Andreas Meyer, Schleifermeister.
 - 30. " Erwin, Bat. Jakob Friedrich Herrmann, Bildhauermeister.
- Geschliebung:**
- 25. Okt.: Ambros Haak von Niffingen bei Borberg, verw. Wagenführer, und Anna Feiser von Sigmaringen (Stadt).
 - 29. " Karl König von Fußgönheim (Pfalz), Schlosser, und Katharina Höpfinger von Helmsheim bei Bruchsal.
- Gestorben:**
- 25. Okt.: Katharina geb. Kastner, Ehefrau des Bäckermeisters Gottlob August Hahn, 47½ J. alt.
 - 31. " Anna Elise, Bat. Jakob Höflich, Lederfärber, 4 Wochen alt.

Rebattier, Druck und Verlag von H. Buss, Durlach.

Der heutigen Nummer liegt der **Preis der Städtischen Straßenbahn Karlsruhe**, sowie der **Wintersfahrplan** (giltig vom 1. Nov. 1904 bis 30. April 1905) bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.